

wofür weitere epigraphische und geistesgeschichtliche Argumente vorgetragen werden. – Mechthild SCHULZE-DÖRRLAMM, *Das Reichsschwert – neue Untersuchungen zu Alter und Herkunft* (S. 106–129, 6 Abb.), faßt ihr Buch von 1995 zusammen (vgl. DA 52, 266 f.). – Gunther WOLF, *Prolegomena zur Erforschung der Heiligen Lanze* (S. 130–145), tritt für die Vereinbarkeit der in Wien aufbewahrten Reliquie mit den (allerdings ziemlich fehlerhaft wiedergegebenen) Angaben Liudprands von Cremona ein. – Hans-Jürgen BECKER, *Die Symbolik der Reichskleinodien* (S. 146–161), zeichnet den Weg der rechtshistorischen Forschung seit Jacob Grimm nach. – Jürgen PETERSOHN, *Die Reichsinsignien im Herrscherzeremoniell und Herrschaftsdenken des Mittelalters* (S. 162–183), gibt eine systematische Übersicht über Bestand und Eigenart, Gebrauch und Funktion sowie die rechtlichen Wirkungen von Herrschaftszeichen der römisch-deutschen Könige und Kaiser und leitet daraus eine (relativ späte) Entwicklung von den Insignien der einzelnen Herrscher zu überpersönlichen Reichsinsignien ab. – Dankwart LEISTIKOW, *Die Aufbewahrungsorte der Reichskleinodien – vom Trifels bis Nürnberg* (S. 184–213, 17 Abb.), mustert allerhand Thesen und Hypothesen, „um zumindest ein tragfähiges Gerüst glaubwürdiger Vorstellungen und begründeter Annahmen zu gewinnen“ (S. 185). – Außerhalb des thematischen Gesamtrahmens steht, als Vortrag zum Dank für den zuvor verliehenen „wissenschaftlichen Stauferpreis“, Matthias THUMSER, *Der König und sein Chronist. Manfred von Sizilien in der Chronik des sogenannten Nikolaus von Jamsilla* (S. 222–242, 2 Abb.), der eine quellenkundliche Einordnung der anonymen „Gesta Manfredi“ der Jahre 1250–1258 vornimmt. R. S.

Robert T. INGOGLIA, *The kissing of the pope's knee. Prehistory and Medieval Liturgical Practica of a Little Known Gesture*, *Archiv für Liturgiewissenschaft* 38/39 (1996/97) S. 251–272, sichtet die Spuren des kaum untersuchten, aber vielfältig in erzählenden und normativen liturgischen Quellen festgehaltenen Gestus zur Begrüßung, Bitte und Ehrerbietung von der Antike bis zum Spät-MA. H. S.

---

Günther BINDING, *Deutsche Königspfalzen von Karl dem Großen bis Friedrich II. (765–1240)*, Darmstadt 1996, Primus Verlag, 398 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-89678-016-6, DEM 88. – Das Buch ist kein knapper Katalog der bekannten Königspfalzen, sondern will die „baulichen Zeugnisse“ (S. 6) darstellen und ist somit von dem jeweiligen Erhaltungszustand und dem Stand der Grabungen abhängig. Nach einer allgemeinen Einleitung u. a. zur Erforschung und Funktion der Königspfalzen stellt B. in zwei chronologischen Abschnitten die karolingisch-ottonischen und dann die salisch-staufischen Pfalzen vor; aus der Einleitung zu letzterem ist besonders auf das Kapitel über die „Aufbewahrungsorte der Reichskleinodien“ (S. 218 ff.) aufmerksam zu machen. Man kann es als baugeschichtliche Bestätigung der Kritik lesen, die Jürgen Petersohn 1993 an dem „Forschungstereotyp“ echte-falsche Insignien geübt hat (vgl. DA 50, 303), denn spezielle Bauten zur Aufbewahrung der Insignien wurden nicht errichtet. B.s Hauptaugenmerk gilt der möglichst präzisen Baubeschreibung und Darstellung des Grabungsbefundes (hier kann schon jetzt ergänzt werden, daß die Grabungen